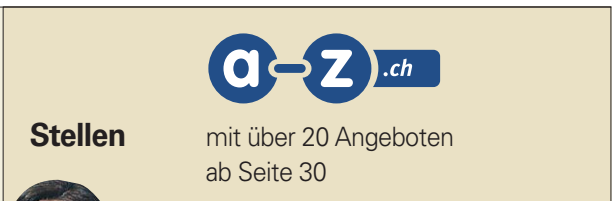





Sport Simon Ammanns Bindung ist regelkonform
Funktionäre weisen Beschwerde der Österreicher ab. > 39



Stellen mit über 20 Angeboten ab Seite 30

AARGAUER ZEITUNG

MITTELLAND ZEITUNG

AZ



Foyer Julianne Moore in Berlin
Sonst dreht sich die Berlinale vor allem um Männer. > 23

Schweizer enttäuschen

Carlo Janka als bester auf dem achten Platz

Nach der Gold Medaille in der Abfahrt konnten Défago, Cuche und Co. gestern nicht nachdoppeln. Bester war Carlo Janka auf Rang acht. Dem Obersaxer fehlten 17 Hundertstel auf das Podest. Damit konnte das Schweizer Speed-Team die hohen Erfahrungen nicht erfüllen. Gold holte der Norweger Aksel Lund Svindal. Nach seinem zweiten Rang in der Abfahrt ist dies bereits Svindals zweite Olympia-Medaille. (MZ) **Seite 39**

Schneller einbürgern

Verfahren im Aargau werden neu geregelt

Bis im Herbst will die Aargauer Regierung einen Vorschlag für ein neues Einbürgerungsrecht in die Vernehmlassung schicken – denn das geltende ist nicht konform mit übergeordnetem Bundesrecht. Ein wunder Punkt, auf den man den Finger legen will: Die Verfahren dauern mancherorts zu lange. Hier denkt man über verbindliche Fristen nach, innert derer über ein Einbürgerungsgesuch entschieden werden muss. (MOU) **Seite 15**

AZ Special Sportler 09



Wer wird Aargauer Sportler 2009? In der heutigen Beilage stellen wir die Kandidaten vor. Wählen können Sie selbst! (MZ)

Streit um teure SBB

Niemand will Mehrkosten für die Infrastruktur bezahlen

Der Unterhalt des SBB-Schienennetzes kostet 60 Prozent mehr als angenommen. Das könnte die Billettpreise steigen lassen.

TOBIAS GAFAFER

Die SBB fordern für den Unterhalt des Schienennetzes mehr Geld. Eine Studie beziffert den jährlichen Mehrbedarf auf 850 Millionen Franken. Dies stösst bei Economiesuisse auf massive Kritik.

Die Finanzierung der Bahnausbauten sei weder nachhaltig noch transparent, heisst es auf Anfrage. Der Wirtschaftsverband

verlangt die Trennung von Bahninfrastruktur- und -betrieb und den Stopp von laufenden Grossprojekten. Auch das Bundesamt für Verkehr will die SBB-Begehren mit einer eigenen Studie kritisch hinterfragen.

Wie die Finanzierungslücke gefüllt werden soll, ist umstritten. Zahlreiche Vorschläge liegen auf dem Tisch. Für SBB-Chef Andreas Meyer stehen drei Varianten im Vordergrund: Die SBB sollen erstens dank Rationalisierung bis zu 150 Millionen Franken einsparen. Zweitens sollen die Bahnkunden mehr bezahlen. Dabei gelte es aber zu be-

achten, dass die höheren Preise die Kundschaft nicht wieder von der Schiene auf die Strasse treiben, so Meyer. Drittens fordern die SBB einen höheren Beitrag aus der Bundeskasse.

Nicht weniger radikale Forderungen formulieren die Verkehrs- und Konsumentenverbände: Sie lehnen höhere Billettpreise oder Abstriche beim Ausbau der Bahninfrastruktur rundweg ab. Den Unterhalt wollen sie ausschliesslich aus der Bundeskasse oder allenfalls aus der Schwerkverkehrsabgabe oder der Mineralölsteuer finanziert sehen. **Seite 11**

Wochenkommentar



Chefredaktor Christian Dorer über den Konflikt mit Libyen und die Unterstützung der EU

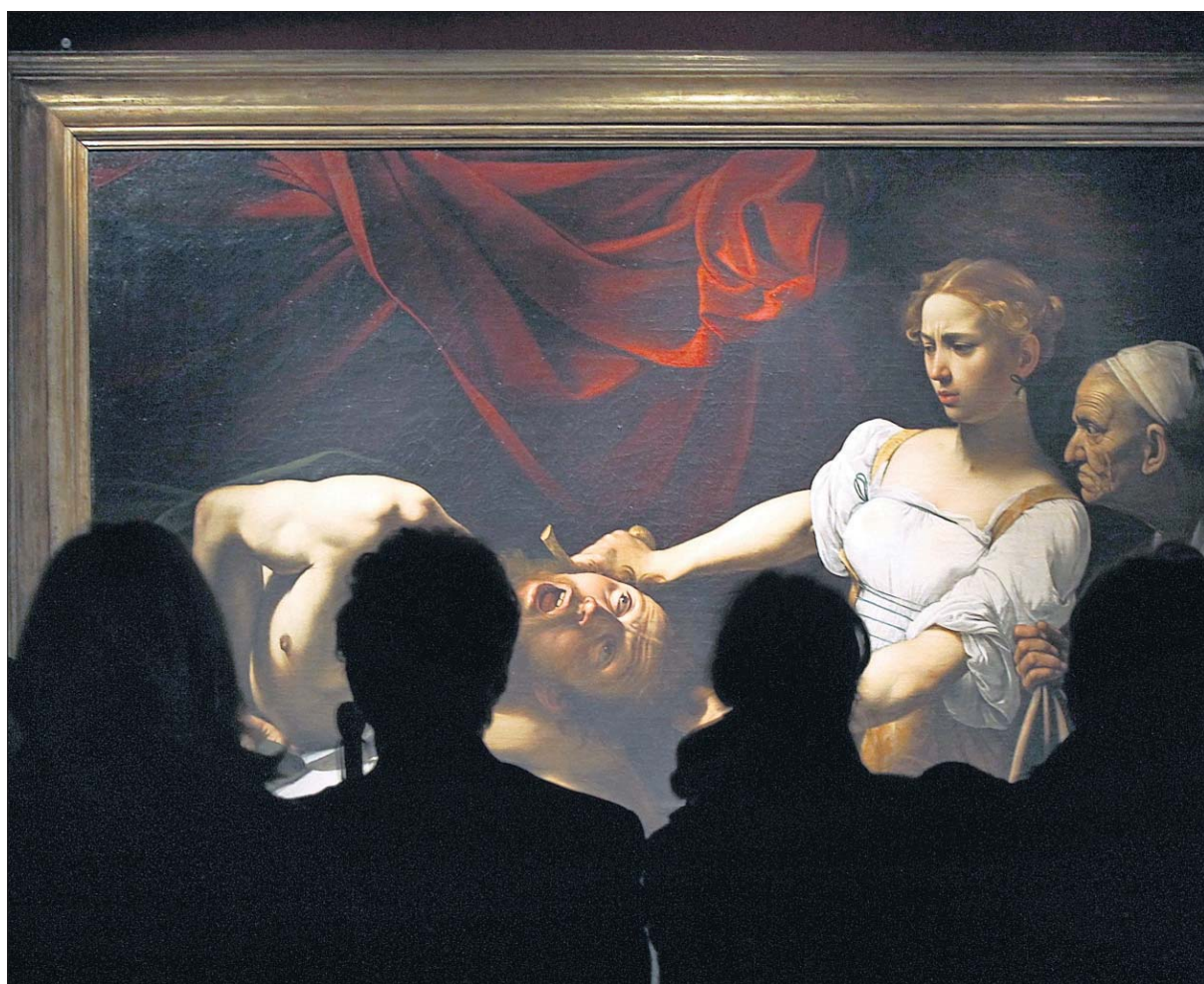
Dein Feind und Helfer

Die Schweiz hat ein eigenartiges Verhältnis zur EU. Wir schnöden über den bürokratischen Koloss, mokieren uns über aberwitzige Gesetze, die die Länge von Gurken und die Krümmung von Bananen regeln. Ein Beitritt hätte auch heute nicht den Hauch einer Chance. Die Schweiz zeigt der EU gern die kalte Schulter, und das ist ökonomisch gesehen wohl auch rational: Die Schweiz fährt allein zurzeit besser. Trotzdem will die Schweiz geliebt werden von Deutschland, von Frankreich, von Italien. Wir erwarten Anerkennung für unser direkt-demokratisches System, den starken Franken, die wunderbare Landschaft. Unsere Auslandskorrespondenten fragten Guido Westerwelle und Wolfgang Schäuble beim Amtsantritt zuerst, ob sie die Schweiz mögen – und wir reagieren pikiert, wenn uns ein Peer Steinbrück mal ganz undiplomatisch an den Karren fährt.

Die SVP möchte am liebsten überhaupt nichts mit der EU zu tun haben. Sie hat europapolitische Vorlagen bekämpft und damit den bilateralen Weg, mit dem sich die Schweiz den Fünfer und das Weggli sichert: die wirtschaftlichen Vorteile der Zusammenarbeit (den freien Marktzugang) und die politischen Vorteile des Alleingangs (die Bewahrung der Volksrechte). Die SVP hat auch den Beitritt zum Schengen-Abkommen bekämpft, das jetzt in der Libyen-Krise einen unerwarteten Nebeneffekt hat: Die Schweiz verfügt plötzlich über ein Mittel, um Libyen ernsthaft unter Druck zu setzen – indem sie für das Regime Visa für ganz Europa blockieren kann.

Und wie reagiert die EU? Abgesehen von Misstönen aus Italien unterstützt sie die Schweiz: Spanien, das derzeit die EU-Präsidentschaft innehat, vermittelt direkt, Deutschland hinter den Kulissen. Die EU-Botschafter in Tripolis haben die Schweizer Geiseln zum Gericht eskortiert. Plötzlich stellen wir fest: Wir sind gar nicht von Feinden umzingelt, wie der Konflikt ums Bankgeheimnis uns glauben liess. Nein, da entdecken wir auf einmal Freunde. Natürlich ist auch die EU aus wirtschaftlichen Gründen an einer Lösung des Konflikts interessiert. Aber, und das zählt, sie hält die Schengen-Regeln ein.

Was die Schweiz im Libyen-Konflikt allein ausrichten kann, hat Hans-Rudolf Merz schmerzlich erfahren: überhaupt nichts. Sein Trip nach Tripolis endete im Desaster. Inzwischen hat der Bundesrat verstanden, was zu tun ist: den Konflikt auf die europäische Ebene stemmen. Wir brauchen unsere EU-Nachbarn, und die EU-Nachbarn brauchen uns. Wer braucht wen wohl stärker? christian.dorer@azag.ch



ALESSANDRO BIANCHI/REUTERS

Spektakuläre Ausstellung zum Caravaggio-Jahr

Judith köpft Holofernes, und die Massen schauen begeistert hin – so emotionsgeladen und dramatisch wie Michelangelo Merisi, genannt Caravaggio, malten bis heute wenige. Der Künstler, der die europäische Malerei mit seiner Chiaroscuro-Technik und der Vermischung von alltäglichen und religiösen Motiven revolutionierte, führte aber auch selbst ein umtriebige

Leben: Mehrmals geriet der als gewaltbereit und eifersüchtig beschriebene Mann in Rom mit dem Gesetz in Konflikt. Die letzten Jahre seines Lebens befand er sich gar auf der Flucht, weil er wegen Totschlag gesucht wurde. Am 18. Juli 1610 starb er an Malaria. Zum 400. Todesjahr öffnet heute in Rom eine Ausstellung mit seinen Hauptwerken. (EVE) **Seite 21**

GESAGT

«Ich hatte keine Absicht, jemanden auf illegale Art und Weise zu beeinflussen.»

RICARDO LUMENGO, SP-Nationalrat, zum laufenden Verfahren wegen Verdachts auf Stimmenfang **Seite 6**

Region Aarau

Geheimnisse um Meyersche Stollen
In Aarau soll ein verschütteter Raum des frühindustriellen unterirdischen Gangsystems von Seidenbandfabrikant Johann Rudolf Meyer freigelegt werden. Kein kostengünstiges Unterfangen. (MZ) **Seite 25**

Zugvögel fliehen vor nordischem Winter nach Aarau
Der Aarauer Ornithologe Adolf Fäs wurde in den vergangenen Tagen vermehrt nach den grossen Drosseln gefragt, die in den hiesigen Gärten auf Beerensuche sind. Fäs liefert die Antwort via Zeitung: Es handelt sich um Wacholderdrosseln, die der kalte skandinavische Winter gen Süden trieb. (MZ) **Seite 27**

HEUTE FINDEN SIE:

- Börse..... 10
- Todesanzeigen..... 18/19
- Kino..... 22
- Aus- und Weiterbildung..... 32
- Stellen..... 34-37
- TV / Radio..... 46/47
- Wetter..... 48

ags suchthilfe ist unsere kompetenz

ags-tagung 2010

Hirn, Humor und Quatsch – dem Glück auf der Spur

24. März 2010, 13.45–17.00 Uhr, Trafohalle Baden

www.suchthilfe-ags.ch





Wynen-Suhrental «Bei den Landfrauen gefällt es mir»

Eine junge und eine ältere Landfrau sagen, weshalb sie gern dabei sind. **Seite 26**



Möriken-Wildegg Schriftstellerin betreibt Selbstreflexion

Milena Moser las an ihrem Wohnort aus dem neuen Buch «Möchtegern». **Seite 29**

Aarau Die Wacholderdrossel flieht vor dem harten skandinavischen Winter

In der Region beobachtete der Ornithologe Adolf Fäs wieder mehrere dieser Vögel. **Seite 27**

AZ AARAU

FÜR DIE REGION AARAU, LENZBURG-SEETAL, WYNENTAL-SUHRENTAL

SIE SIND UNSER MOBILE-REPORTER!

MOBILE REPORTER

959

MMS AN 959 (70 Pp./SMS)

AARGAUER ZEITUNG

Die Droge für das Auto

Bezirksgericht Aarau: Illegale Ware für Kollegen beschafft

Drogenhandel im Internet? Kein Problem! Bis vor rund einem Jahr konnte Gammabutyrolacton (GBL) via Mail bei der Firma MindXtend in Fahrwangen bestellt werden. Völlig legal, als Putzmittel für knapp 200 Franken pro Liter. Das, obwohl auch den Behörden seit Jahren bekannt ist, dass GBL von Jugendlichen als Partydroge eingesetzt wird und süchtig macht.

Vor dem Aargauer Bezirksgericht ging es allerdings nicht um besagte Fahrwanger Firma (die man im Netz mittlerweile vergeblich sucht), sondern um einen jungen Mann, der für seinen damaligen Kumpel vier Sendungen von dem Teufelszeugs bestellt hat. «Ich konnte mir das Mittel wegen meiner Eltern nicht selber liefern lassen und habe es deshalb von meinem Kollegen bestellen lassen», führte der zurzeit wegen Drogenvergehens eine Haftstrafe verbüßende Konsument vor Gericht aus. Er habe seinem Kollegen vorgegaukelt, es handle sich um ein Lösungsmittel. Doch der habe relativ rasch gemerkt, um was es bei diesen Bestellungen wirklich gegangen sei.

«Stimmt überhaupt nicht», sagte der Angeklagte wenig später, «ich habe Autoreiniger bestellt und nichts anderes.» Nie im Leben, beteuerte er gegenüber Gerichtspräsidentin Patricia Waller, hätte er sich für illegale Geschäfte missbrauchen lassen. Und feuerte in seinem Verteidigungsplädoyer eine Breitseite gegen die Untersuchungsbehörden ab: «Mein Fall ist in keiner Art und Weise seriös untersucht worden. Ich habe vielleicht fahrlässig gehandelt, aber sicher nicht gegen das Gesetz verstossen.»

Das Gericht gab dem jungen Mann teilweise recht. Es ging davon aus, dass er zumindest bei den ersten drei Bestellungen tatsächlich nicht gewusst hatte, was er da via Internet wirklich geordert hatte. Bei der letzten Bestellung sei ihm das aber klar gewesen. Damit habe er sich der Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz schuldig gemacht. Verurteilt wurde er zu einer bedingt erlassenen Geldstrafe von 100 Franken sowie zu einer Busse in derselben Höhe. (TO)



VERSCHÜTTET Der «Mammut-Keller» als Teil der Meyerschen Stollen im Aaraauer Untergrund. zvg

Geheimnis Unterwelt

Die IG Meyersche Stollen will den «Mammut-Keller» öffnen

Bis heute sind ungefähr zwei Kilometer der Meyerschen Stollen bekannt und vermessen. Die Interessengemeinschaft plant die Freilegung des so genannten «Mammut-Kellers». Dafür müssen ungefähr 150 Kubikmeter Schutt aus dem Raum entfernt werden.

FLORIAN MÜLLER

Momentan liegt ein ungefähr 150 m³ grosser Schuttkegel im «Mammut-Keller», der sich unmittelbar neben dem Pfarrhaus Peter und Paul unter dem grossen Mammutbaum befindet. Um den Raum für Führungen zugänglich zu machen, soll der Schutt nun weggeführt werden. Die Frage der Machbarkeit des Projektes beschäftigte denn auch über längere Zeit die Generalversammlung, die ganz in der Nähe im besagten Pfarrhaus stattfand.

Ein ehemaliger Geheimgang

«Dieser Raum ist voller Geheimnisse», erklärt Andreas Zimmerli, wiedergewählter Präsident der Interessengemeinschaft Meyersche Stollen. Er diente als Zugang zu einem Geheimgang, durch welchen Johann Rudolf Meyer der Sohn (1768–1825) unentdeckt von seinem Wohnhaus in die Fabrik gelangen konnte. Im «Mammut-Keller» gibt es aber auch verschiedene Öffnungen,

von denen noch nicht klar ist, wieso sie angelegt wurden und wohin sie führen.

Finanzielle Unsicherheiten

Technisch ist die Freilegung machbar, sie ist aber nicht ganz günstig und somit unerschwinglich für einen Verein wie die Interessengemeinschaft Meyersche Stollen. Das Projekt wird nun weiter ausgearbeitet, damit sich der Vorstand möglichst bald auf Sponsorensuche begeben kann. «Die finanzielle Situation ist schwierig. Wir sind eben kein Kino, kein Theater und kein

Kletterpark», erklärt Zimmerli, «aber dafür setzen wir uns für etwas Einzigartiges ein.» Durch die Freilegung sollen die Führungen um einen Drittel länger und abwechslungsreicher werden. Das Vorhaben entspricht somit genau dem Vereinszweck der Interessengemeinschaft, welche die Stollen unterhalten und bestmöglich zugänglich machen will.

Stollen immer bekannter

2009 führte die Stollenführerschaft Meyersche Stollen insgesamt 1238 Personen durch die unterirdischen Gänge. Eine Zahl, die durchaus im Schnitt der letzten Jahre und knapp an der Kapazitätsgrenze liegt. Nicht zuletzt ist es aber auch das Verdienst der IG, dass das Bewusstsein und die Sensibilität für dieses frühindustrielle Bauwerk in den letzten zehn Jahren stark zugenommen haben. Noch beim Annexbau ans Aaraauer Hauptpostgebäude von 1982/83 wurden Zentrum und Herz der Stollen zerstört, beim Bahnhofneubau wird ab kommendem Herbst nun sogar ein Teil der Gänge in den Bahnhof integriert und Interessierten zugänglich gemacht. Ausgearbeitet wurde das von der Stadt Aarau finanzierte Projekt vom Architekten Gian Battista Castellani, der an der Generalversammlung der IG über den Stand der Arbeiten informierte.

DIE MEYERSCHEN STOLLEN

Die Meyerschen Stollen auf dem Gebiet der Stadt Aarau sind ein unterirdisches Gangsystem. Verschiedene sagenumwobene Geschichten existieren über das Bauwerk und den Erbauer. Johann Rudolf Meyer der Sohn liess die Anlage um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert bauen. Mithilfe dieser Kanäle hat Meyer Wasser gesammelt und diese auf ein unterirdisches Wasserrad geleitet. Die dadurch gewonnene Energie diente zum Antrieb für die «Maschinen» in seiner Seidenbandfabrik. Es handelt sich um ein frühindustrielles Bauwerk, welches den damaligen Pioniergeist noch heute widerspiegelt. (www.meyerschestollen.ch) (AZ)

Gratis an die Wyna-Expo fahren

AAR bus+bahn sind in Reinach dabei

Die Organisatoren der Wyna-Expo in Reinach warten mit einer äusserst positiven Meldung auf. AAR bus+bahn kommt mit einem grossen Angebot an die Ausstellung. Sie bedient die verschiedenen Parkplätze mit Shuttle-Bussen und transportiert mit der WSB die Ausstellungsbesucher gratis. Wenn die Wyna-Expo am 29. April ihre Tore öffnet, werden 150 Aussteller aus der Region ihre Angebote zeigen. Es werden rund 30 000 Besucher erwartet. (PSI) **Seite 30**

Zwischenruf

Segen für Vancouver

Jetzt ist es quasi amtlich: «Die Olympischen Winterspiele sind in Kanada am richtigen Ort», sagt der ehemalige Spitzschiedsrichter Kurt Röthlisberger in einem Kurzinterview im Aaraauer «Stadt-Anzeiger». Damit hat Vancouver den professionellen Segen erhalten, nämlich vom Geschäftsführer der Stiftung «Aarau – eu-si gsund Stadt». Dass sich Röthlisberger im Moment an zwei Krücken bewegt, hat nichts mit Wintersport zu tun. Er musste sich vielmehr im Januar einer Hüftoperation unterziehen. (HR)

INSERAT

Tag der offenen Tür Curling Club Aarau

Erleben Sie Curling am nationalen Curlingtag!

Sonntag 28. Feb. 2010

50 Jahre CC AARAU

11.00 – 16.00 Uhr in der Curlinghalle bei KEBA

Bitte mitbringen: Sportliche, warme Kleidung, SAUBERE Turnschuhe oder Schuhe mit Gummisohlen

INSERAT

zulauf MUSIKINSTRUMENTE

www.a-zulauf.ch

wir erfüllen ihre... **tastenträume.ch**

miet-kauf für alle instrumente auch occasionen

YAMAHA Roland

buchserstr. 17/18 • aarau • 062 823 01 21

Senken Sie Ihre Heizkosten nachhaltig.

zubler THERM

Ein zielgerichtetes Dämmen der Baukonstruktion im Neu- und Altbau erspart viel Geld in der Zukunft und ist ein guter sowie wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.

Verlangen Sie unsere Informationsbroschüre.

Zubler Holzbau • 5502 Hunzenschwil • Telefon 062 897 32 57 • zublertherm@zublerag.ch

HOLZBAU nach Mass

www.zublerag.ch

zubler Bauunternehmung Holzbau Fensterfabrik